

Eisenbahnerkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der Eisenbahnerkampf erfordert jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen, 200 Mark; für den Rest des Monats 2,00 Mark; für den Rest des Monats 2,00 Mark; für den Rest des Monats 2,00 Mark.

Herausgeber: Otto Kilian

Anzeigenpreis: 2000 Mark; 1. d. Blätter: 2000 Mark; 2. d. Blätter: 2000 Mark; 3. d. Blätter: 2000 Mark.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, den 10. März 1925

5. Jahrgang * Nr. 44

Eisenbahner, fordert den Generalstreik!

Zwingt die Gewerkschaftsführer zu einer klaren Entscheidung

(Eig. Draht.) Berlin, 10. März.
Eine überaus wichtige Mitgliederversammlung des DEB, nahm folgende Resolution einstimmig an:
„Die Verammlung nimmt mit Empörung und Entzückung Kenntnis von dem absehbenden Verhalten der Reichsbahnverwaltung. Sie verlangt durch den Hauptvorstand des DEB, einen Aufruf zum allgemeinen Kampf. Die Eisenbahner verpflichten sich, den Kampf um ihre Menschenrechte mit allen Mitteln zur reiflichen Durchführung zu bringen.“

Weiter die Verammlung der Eisenbahnerarbeiter in Berlin wird noch bekannt, daß auf Einladung des Hauptvorstandes des DEB, keine Vertreter der Ortsvereine des DEB, in die Streikleitung gewählt werden dürfen. Die Ortsvereine des DEB, hat daraufhin die Erklärung abgegeben, daß sie trotzdem den Streik billigen und mit allen Mitteln unterstützen. Es wurden daraufhin zwei vom DEB, angehende Streikende in die enge Streikleitung, jedoch nicht als Organisationsleiter, gewählt. Der großen Streikleitung gehören eine größere Anzahl DEB, Mitglieder an.

Magdeburg, 10. März.

Gestern nachmittag fand in Magdeburg eine vom DEB, einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Es herrschte prächtiger Kampfesgeist. Die Eisenbahner sind einstimmig gegen weitere Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion und verlangen vom hiesigen DEB, und der Reichsgewerkschaft sofortige Proklamierung des Streiks aller Eisenbahner einschließlich der Beamten.

(Eig. Draht.) Berlin, 10. März.

Gestern sind die Vorstände der Eisenbahnerorganisationen, mit Ausnahme des nicht eingeladenen freien Eisenbahnerverbandes, zu einer Beratung zusammengetreten. Die Vertreter der Organisationsvereine werden am Mittwoch tagen. Der „Vorwärts“ erklärt, daß insolge Ablehnung der Reichsbahnverwaltung der Eisenbahner mit der Proklamierung des allgemeinen Streikes der Eisenbahner gerechnet werden muß. Eine weitere Korrespondenz meldet, daß seitens der Gewerkschaften allen Bezirksleitungen die Anweisung erteilt sei, an dem bisherigen Stand der Bewegung nichts zu verändern, vor allen Dingen zu keiner darüber ausgehenden Reichseinstellung zu schreiten.

Wie recht wir mit unserer Annahme hatten, daß der Vorstand des DEB, nicht gewillt ist, einen wirklichen Kampf durchzuführen, wird dadurch erhärtet, daß jetzt selbst die mitteldeutschen Bezirksleitungen des DEB, in Differenzen mit dem Vorstand geraten sind, da dieser behauptet ist, nur solche Gruppen in den Kampf zu ziehen, von denen Aussicht eine Stilllegung des Betriebes abgesehen ist. Der Vorstand steht nicht in so unmittelbarer Fühlung mit den Massen der Eisenbahner wie die einzelnen Bezirksleitungen, die dem Druck der Eisenbahner nicht mehr ausweichen in der Lage sind.

Der Vorstand handelt nach der Anweisung, die der „Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD, schon vor einigen Tagen gegeben hat:

„Die Verwaltungsstellen des DEB, haben die Führung des Streiks übernommen, um diesen in geordnete Bahnen zu leiten.“

Wer die Sprache des „Vorwärts“ kennt, weiß, daß eine solche Ablehnung die Abwägung des Streiks bedeutet. Die Eisenbahner müssen diesen Behauptungen des Hauptvorstandes den härtesten Widerstand entgegenstellen. Sie müssen den geschlossenen Eintritt aller Eisenbahner in den Kampf verlangen und diesen verbinden mit der Bewegung der Reichs- und Gemeindearbeiter. In diesem Sinne begrüßen wir die eingangs von uns abgedruckten Resolutionen, die der Kampfstimmung richtig Ausdruck gegeben haben durch die Forderung der allgemeinen Kampfaufnahme.

Nur der einheitliche und geschlossene Kampf aller Eisenbahner kann die Reichsbahnleitung auf die Knie zwingen. Fordert den Kampf auf der ganzen Linie! Tretet in den Generalstreik!

Verhandlungen ergebnislos

Berlin, 10. März.

Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ berichtet über die Eisenbahner-Verhandlungen:
Wie wir von zutüchtiger Stelle erfahren, haben die Verhandlungen mit einem negativen Ergebnis geendet. Es sind als gescheitert zu betrachten. Im Verlaufe der Verhandlungen machte die Hauptverwaltung in Beantwortung einer Anfrage der Gewerkschaften die nachfolgenden Botschaften:
Der Generaldirektor der Reichsbahn sei bereit, in Verhandlungen

über Disziplin mit Wirkung vom 1. März einzutreten. Er sei ferner bereit, die Möglichkeit einer allgemeinen Lohnerhöhung im letzten Drittel des Monats März zu prüfen. Ferner solle eine gemeinsame Kommission gebildet werden, um etwa bestehende Streitigkeiten in der Eisenbahn nachzugehen und abzuwickeln. Die Gewerkschaften hätten gegen diese Erklärung ab, daß sie nicht in der Lage seien, diese Verhandlung als Verhandlungsbasis anzunehmen, sie müßten zu ihren Bedauern ablehnen.

Die Eisenbahner in Halle kampfbereit

Die Ortsverwaltung des DEB, Halle gibt folgenden Bericht über eine Mitgliederversammlung des Verbandes gestern heraus:
„In einer außerordentlich außerordentlichen Mitgliederversammlung nahmen die Mitglieder des DEB, Ortsgruppe Halle, den Bericht über die geschilderten Lohnveränderungen entgegen. Angewiesener war die Gewährung über das provisorische Verhalten des Reichsbahndirektoriums und Bewältigungsrat, welchen die Ortsvereine, die sich und den oberen Beamten ungeheurer Gehälter, Aufwandsentschuldigungen und sonstige Zulagen bewilligten, aber erklärten, den Arbeitern und Beamten keine Lohn- und Gehalts-erhöhung gewähren zu können. Die hiesigen Kollegen sind entschlossen, den ihnen aufzunehmenden Kampf anzubahnen und denselben bis zum gesetzlichen Ende durchzuführen. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:
„Die am 9. März 1925 in „Vollspart“, Halle, stattgefundene außerordentliche Mitgliederversammlung des DEB, erteilt den hiesigen Kollegen ihre volle Unterstützung aus und fordert sie auf, im Kampf anzuharren, bis auch der Ruf zum Reichs- und zum allgemeinen Streik ertönt.“

Das Bewußtsein, welches die hiesigen Eisenbahner mit nach Hause genommen haben, ist, daß sie unüberwindlich sind, wenn sie einzig und geschlossen bestehen. Darum, die Reihen geschlossen. Durch Kampf zum Sieg!

Lohi Euren Schwur lebendig werden

Die Verdingung der Opfer der Reinsdorfer Katastrophe

Gestern nachmittag fand in der Reinsdorfer der Opfer der Reinsdorfer Explosion statt. Die Direktion der Wäga hatte es sich vorgenommen, diese Verdingung zu veröffentlichen. Es fand zur gleichen Zeit ein Begräbnis in Wittenberg, in Klein-Wittenberg und in Wittenberg selbst statt. Das größte Begräbnis war in Wittenberg selbst und das kleinste in Klein-Wittenberg. Das Begräbnis war eine mächtige Kundgebung der revolutionären Arbeiter gegen das Verdingen des Kapitalismus, gegen die Ausbeuter-methoden der Wäga, die die Schuld tragen an jener ungeheuren Katastrophe. Wie heute ist noch nicht die Zahl der Toten festgestellt worden. Die Berichte der Direktion sind bewußt sehr gemindert. Die Zahl der Toten, die zum großen Teil vollkommen gerissen und verformt waren, daß man meistens nur einzelne Teile finden konnte, hat sie viel zu niedrig angegeben. Wenn die Direktion durch die Verdingung der Anzahl der Toten täuschen, die Empörung der Arbeiter zur Durchführung zu können, so hat sie sich gewaltig getäuscht.

Die Arbeiter der Wäga, weit über 2000 Mann, haben die Direktion gewonnen, am Montag den Betrieb stillzulegen. Die Arbeiter wollten an diesem Tage ihre Taten ehren und verhindern, daß sie nicht gewiß sind, das Verdingen des Kapitalismus stillschweigend über sich ergehen zu lassen. Nachmittags um 1/4 Uhr bewegte sich ein riesiger Zug von Arbeitern mit roten Fahnen, denen sich die roten Frontkämpfer angeschlossen hatten, durch die Straßen von Wittenberg zum Friedhof. Der Friedhof konnte die Demonstranten nicht aufnehmen, sie sammelten sich in der Nähe des Friedhofs und schrien: „Wir wollen schwören, wir können das Verdingen nicht lassen. Nach ihm sprach ein offener Grab der Genosse Ledemann. Genosse Ledemann schwor nicht und er hat das, was der Hölle als Verdingen bezeichnet hat, den verarmten Massen als das Verdingen des Kapitalismus, dem Menschenopfer unehrer zur Beside fallen, getrennschreit.“

Vor dem Friedhof hatten sich inzwischen die Verdingungs- teilnehmer von Wittenberg und Klein-Wittenberg eingeschoben und nun gegen die Massen in einem langen Demonstrationszug von 7000 bis 8000 Menschen durch die kleine Stadt Wittenberg, die sich in einem langen Demonstrationszug erstreckte. Der Demonstrationszug fand unter dem Zeichen der roten Fahnen, unter dem Zeichen des unheimlichen Kampfes gegen das kapitalistische Verdingen. Auf dem Vorplatz von Wittenberg formierten sich die Massen und Genosse Ledemann hatte noch einmal Gelegenheit, vor den Massen in einer mächtigen Ansprache auftrifftende Worte zu sagen, die der Ausdruck dessen waren, was die Massen dachten und fühlten. Genosse Ledemann machte die Verarmten, den am Grab abgelegenen Schwur zu halten und alles anzufangen, daß dies Verdingen fruchtbarer gemacht wird in der menschlichen Lebendigkeit zum Sturz des kapitalistischen Verdingens zur Errichtung der roten Republik der freien Arbeiter. (Auszugsweise Bericht auf der 2. Seite.)

Der Eisenbahnerstreik vor dem Reichstag

(Eig. Draht.) Berlin, 10. März.

Auf Antrag der Kommunisten ist der Eisenbahnerstreik zur Beratung auf die Tagesordnung gesetzt worden. Genosse Koenig geht auf die Vorgeschichte des Streikes ein und erinnert daran, daß die Reichsbahnverwaltung, die den Arbeiter 715 Millionen schenkte, den kommunistischen Antrag auf Gehaltserhöhung der Beamten und Arbeiter, mit Einschluß der Eisenbahner, die 800 Millionen erfordert hätte, schroff abgelehnt, aber gleich darauf den Gehaltserhöhern 835 Millionen durch die Reichsbahn ausbezahlt ließ. Seit Mai ist die Lebenshaltung der Arbeiter und Beamten stark gesunken. Durch die Provisionen des Staatssekretärs S. H. L. habe man immer mehr Entlassungen vorgenommen, obwohl die Arbeitszeit ununterbrochen lang ist. Die Eisenbahner wehren sich gegen die sechs bis fünfzehntägige Arbeitszeit und verlangen die Einstellung der Erwerbslosen. Die Eisenbahner werden die Arbeit finden, wenn die Eisenbahner wieder den Achtstundentag erhalten. Die 87 000, die neu eingestellt werden können, fordern den Achtstundentag beizubehalten für die Reichsbahn. Die Kommunisten rufen den Eisenbahner zu: Wechselt überal Aufnahme des Kampfes, haltet an den gemeinsamen Forderungen fest, kein Übermaß ohne Sieg. Die Eisenbahner haben es in der Hand, den Bürgerkrieg zu zerlegen und den Achtstundentag zurückzuführen. Für den Achtstundentag muß die Aktion durchgeführt werden.

Schumann, vom Transportarbeiterverband, erklärte: Wir haben bewußt den Kampf der Berg-, Metall- und Eisenbahner nicht verhindert, denn solche Katastrophentaktik ist den deutschen Gewerkschaften ab. Wir wollen für die Eisenbahner eine Erhöhung von drei Pfennigen pro Stunde. Ich fordere den Reichsarbeitsminister auf, den Streik zu vermitteln und zum Abschluß zu bringen.

Die Rechte fordern Schluß der Debatte und trotz kommunistischen Protestes wurde dieser von der Mehrheit beschlossen. Die kommunistischen Anträge, die sich mit den von den Eisenbahner aufgestellten Forderungen decken, wurden dem Verlesensauschuß überwiesen, wo sie natürlich begraben werden sollen.

Letzte Meldungen vom Streik

Die Massen der Eisenbahner verlangen überall die Proklamierung des allgemeinen Streiks

(Eig. Draht.) Dresden, 10. März.

Zahl der Streikenden 11 000. Die kleinste Zahl hat jetzt einbezogen. Auch in Krimmlach wird gestreikt.

(Eig. Draht.) Breslau, 10. März.

Die Güterbodenarbeiter in Kottbus sind in den Streik getreten.

(Eig. Draht.) Jülich, 10. März.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung protestierte einstimmig gegen die vier Bedingungen, die der DEB, an den DEB, gestellt hat und verlangt bedingungslose Beiräumung aller Forderungen der Eisenbahner, ausgedehnt die Durchführung des Generalstreikes, um die Forderungen zu erreichen.

(Eig. Draht.) Köln, 10. März.

In einer gewaltigen Eisenbahnerversammlung (1000 Mann) tagen vier Resolutionen vor. Die reformistische Resolution, die letzten eine Sammelresolution für die anderen Streikenden beantragt, fand keinen Anhang. Die andere Resolution des DEB, die die Aufnahme des Kampfes fordert, fand begeisterte Zustimmung.

(Eig. Draht.) Köln, 10. März.

Die Delegierten der Reichsbahnervereine Köln-Rhein erleben härtesten Protest gegen das Verhalten der Reichsbahndirektion. Die Delegierten sind gewillt, für ihre Forderungen sofort zu kämpfen und von der Organisation die Anwendung des richtigen Mittels, der Arbeitsniederlegung.

(Eig. Draht.) Gagen, 10. März.

Die Mitgliederversammlung des DEB, verlangt vom Hauptvorstand die sofortige Proklamierung des Streikes.

DEB, Leipzig, 10. März.

Wie der Deutsche Eisenbahnerverband mittelt, haben sich im Laufe des heutigen Tages die Rangierer vom Hauptbahnhof, die Arbeiter der Gepäckabfertigung Leipzig-Hauptbahnhof, der Bahnhofsverwalter Hauptbahnhof und der Betriebsverwalter des Rangierbahnhofs dem Streik angeschlossen. Seit Montag mittag haben auch die Güterbodenarbeiter in Jwinda die Arbeit niedergelegt.

Die Deutschnationalen wahren die Dawes-Profit!

Niederlegung des Eisenbahnerstreiks gefordert!

Die Deutsche Tageszeitung, das Organ des Agrarapitalis, ist heutzutage, daß die Eisenbahnerbewegung nur ein Vorspiel und ein Symptom für einen Arbeitertamp gegen die großen Städte. Als bezeichnend hebt sie die Zeitung an, daß auch selbst solche Arbeiterorganisationen von der Bewegung erfaßt sind, die sich als politisch neutral bezeichnen und den Gedanken des Klassenkampfes vermeiden. Das Heft auf Staats- und wirtschaftsfeindliche Behauptungen hinaus.

Die Gefahren einer allgemeinen Lohnbewegung" bedrohen die Exportmöglichkeiten der Industrie und zwingen die Reichsbank auf Einschränkung ihrer Kredite. Die deutsche Wirtschaft" bedürfte des festesten Friedens und keiner Erschütterung.

Die Erfüllungspolitik der Deutschnationalen zwingt sie, die Gruppier der nationalen Arbeit, Seite an Seite mit den sozialdemokratischen Dawes-Bürokraten die Profitinteressen des in den loganantischen Reichsbahn angelegten und interessierten Eisenkapitalis wahrzunehmen. Die Agrarapitalisten sind besorgt, daß eine etwa erkämpfte Lohnhebung der Eisenbahner nach sich ziehen könnte eine allgemeine Bewegung der Gesamtarbeiterschaft um menschenwürdigen Lohn und um achtundzwanzig Arbeitszeit. Diese Forderungen sind nur um den Preis der Vermeidung und Herabsetzung der Zwischenprofite der Schwarzweiskoten und schwarzrotgoldenen Dawes-Kredite zu vermeiden. Die deutsche Bourgeoisie erkennt die ihm drohende Gefahr und verleiht die Geldrollen der Eisenbahnerbewegung, um damit weiteren Exportkrisen die Spitze abzutreiben.

Die Verhandlungen für den Sozialvertrag liegt auf der Hand. Wenn es menschenwürdige Entlohnungsbedingungen erlangen will, damit

hat es den Kampf der auch von den Deutschnationalen an die Entente ausgelieferten Eisenbahner zu dem seinen zu machen!

Dieser Tage sollte in Stuttgart eine internationale Eisenbahner-Berwaltungskonferenz stattfinden, um den Sommerfahrplan festzusetzen. Die Konferenz ist auf unbestimmte Zeit verlegt. Die Verwaltung rechnet also mit einem unbefriedigenden Ausbruch des Kampfes und befürchtet, daß die Herren, die zu der Konferenz geführt werden, möglichst rasch die Heimat nicht mehr erreichen würden.

Hilfer muß das Parieren noch lernen

München, 10. März.

Das WZB berichtet: Die von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei für Dienstag, 10. März, abends in verschiedenen großen Münchener Sälen einberufenen fünf großen Massenveranstaltungen sind von der Volksehrlichkeit München verboten worden. In der Begründung wird hervorgerufen, daß Hitler in seiner ersten Versammlung am 27. Februar seine Bemerkungen gebraucht habe, die nahe an den Tatbestand der §§ 110 und 130 des Strafgesetzbuches heranreichen. Die Volksehrlichkeit ist daher verpflichtet, einer solchen, den Staat gefährdenden Entwicklung suavisommen und die für Dienstag anberaumten Massenveranstaltungen zu verbieten.

Familie Stinnes an Familie Ebert

Berlin, 10. März.

Das WZB berichtet: Dr. Edmund Stinnes hat folgendes geschrieben: "Vor längerer Zeit, bei der Laute des aus dem Gedanken der Arbeitergemeinschaft geborenen Kampfes meines Vaters Carl Stinnes hatte ich den Vorzug, Ihren Gatten kennenzulernen und

konnte nachher noch manches Mal in ähnlichen Gedankengängen seine Stärke und laute Persönlichkeit schätzen und beobachten lernen."

Auch Frau Hugo Stinnes hat in einem Briefschreiben ihrer Teilnahme Ausdruck gegeben.

Neue Arbeiter-Literatur

Zum 18. März

dem Tage der politischen Gefangenen, nimmt das Bulletin der "Roten Hilfe" Stellung, dessen Nummer 3 jedoch erschienen ist. An der Spitze steht ein wirkungsvoller Aufruf für die Stärkung der Reihen der "Roten Hilfe". Ein Aufsatz schildert die zweiwöchige Tätigkeit der Internationalen "Roten Hilfe", dem ein Artikel über die Franzosen in der "Roten Hilfe"-Organisation folgt. Ein Originalbeitrag über die grausamen Methoden des Weißen Terrors in Indien und ein solcher über die Rottergruel in Bulgarien mit Photographien ergänzen die Schrift. Zwei Aufsätze mit Illustrationen über den Austausch politischer Gefangener und die Gefängnispatenschaften mit den Häftlingen der Festungsgefangenen in Gollnow beschließen den politischen Teil des Heftes.

Aus der Arbeit der Sektionen der "RH" wird über die großen Erfolge der "RH"-Wochen in der Komintern berichtet, in der Hunderttausende von neuen Mitgliedern für die "Rote Hilfe"-Arbeit gewonnen wurden.

Für den 18. März und die "Rote Hilfe"-Wochen bildet das "Rote Hilfe"-Bulletin das hefte Material. Es ist durch die Druck- und Vertriebskomitees der "Roten Hilfe" zu beziehen.

Das "Rote Hilfe"-Bulletin erscheint monatlich einmal reich illustriert und kostet im Jahresabonnement 1.20 Mark. Einzelbestellungen an Otto Gabel, Berlin SW 11, Kreuzfelder Landtag, Prinz Albrechtstr. 2, unter gleichzeitiger Einbindung des Beitrages, auf das Postfachkonto: Berlin 140 780, Gustav Menzel, Nr. 4.

R.B.D.

Bestellungen für alle Verlage...
 Verlag: Arbeiter-Verlag
 Preis: 1.20 Mark



Empfehlenswerte Literatur

- Ueber Organisationsfragen... brosch. 1,20
- Ueber die Jugend... brosch. 0,60
- Ueber die Parteiorganisation... brosch. 0,20
- Ueber die Parteiorganisation... brosch. 1,20
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 1,90 brosch. 1,20
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 2,50 brosch. 1,50
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 2,50 brosch. 1,75
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 3,50 brosch. 2,00
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 2,40
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 0,80

Berimmungen des "Roten Frontkämpfer-Bund"

- Ueber die Parteiorganisation... geb. 2,50 brosch. 1,50
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 2,50 brosch. 1,75
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 3,50 brosch. 2,00
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 2,40
- Ueber die Parteiorganisation... geb. 0,80

Stadt-Theater
 Dienstag 7 1/2 Uhr
 Rigoletto
 Ende 10 Uhr

Der Geizige
 Freitag 8 1/2 Uhr
 Ende 10 1/2 Uhr

Der Geizige
 Freitag 8 1/2 Uhr
 Ende 10 1/2 Uhr

Leber
 Donnerstag 7 1/2 Uhr
 Ende 10 Uhr

Geschäftseröffnung
 Freitag 8 1/2 Uhr
 Ende 10 1/2 Uhr

Samenhandlung
 Freitag 8 1/2 Uhr
 Ende 10 1/2 Uhr

Friedrich Liebmann
 Samstag 9 1/2 Uhr
 Ende 11 1/2 Uhr

Treibriemenlederhüde
 Freitag 8 1/2 Uhr
 Ende 10 1/2 Uhr

Lichtspiele Riekeritz
 Freitag 8 1/2 Uhr
 Ende 10 1/2 Uhr

Jimmy, der braune Bär
 Freitag 8 1/2 Uhr
 Ende 10 1/2 Uhr

Tatty als Weisterbosch
 Freitag 8 1/2 Uhr
 Ende 10 1/2 Uhr

Unsere Zukunft gehört der Jugend,

die reichlicher und kräftiger Ernährungsbedarf. Frühstücksbrot, mit Feinkostmargarine 'Schwan im Blauband' verstrichen, erfüllt diese Notwendigkeit. Wohlgeschmack, hoher Nährwert und Billigkeit sind ihre Kennzeichen.

Preis 50 Pfennig das Halbpfd. in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband

Wir bitten, beim Einkauf von "Schwan im Blauband" das farbige illust. Familienblatt "Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

Die Karawane kommt!

Das Film-Ereignis Deutschlands

Erstaufführung Donnerstag, den 12. März 1925

C.-T. Große Ulrichstraße 51

Astoria, Weissenfels

Dienstag bis Donnerstag: 210

Das Abenteuer aus dem Lande d. Pyramiden

Der Wettlauf mit dem Tode

Nach dem Roman: "Der Untergang der Krossio"

Original-Aufnahmen aus Ägypten

Das Treiben des Wüstenräubers Ali Bab

Regiert: Die Besetzungsteilnehmer des verst. Reichspräsidenten

Berlin im Zeichen der Trauer

komie: Unsere Trianon-Auslandswoche

Kaffeelöffel

in echt Silber und verziert, große Auswahl, billige Preise

Amand Weiss

Kleinhandlungen

Verbitt d. Klassenkampf

Familien-Nachrichten

Weissenfels

Arb.-Turn- u. Sportvereinigung 1893

Donnerstag, den 12. März 1925, abends 8 Uhr, im "Roten Löwen"

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

Bericht der Vorstandsetzung und Beschlussfassung über Anträge mit Bew. Genossenschaft, betr. Sportplatz Weissenfels

Erwidern aller in Briefen

Der Vorstand

Allen denen, die sie kennen zur traurigen Nachricht, daß meine liebe Frau

Eina Rudolf geb. Friedrich

l. 47. Lebensjahre nach Entlassung in

zu ihrer Trauer:

Paul Rudolf in Angehörige

Beerdigung Donnerstag 2 Uhr an dem Bestattungsinstitut

Parteischriften

Schreibwaren

empfehlen

Bolksbuchhandlung.

Der Verein d. Freidenker i. Feuerbestattung E.V.

Sitz Berlin, Bezirk Mitte

gründet bei Arbeitslosigkeit

Leistungsfähigkeit

in der

Feuerbestattung

in folgenden Leistungen:

In Leichenhallen am 10. März, abends 8 Uhr,
 in Waisenhäusern am 12. März, abends 8 Uhr,
 in Hospitälern am 13. März, abends 8 Uhr

Bei der Bestattung werden unter Jede Hergestellt

Die Begräbnisleitung

Bekanntmachung

Die Verpfehlung der Häuser mit den Nummern von 20 721 bis 20 957 (4) abends in total Druck, wird am 7. April 1925, von 9 Uhr morgens an, im Rathaus, im der Marktplatz 4, stattfinden.

Wichtig ist werden zu werden oder der, sonstige Gasse, und Silber-gegenstände, unter anderem, unter anderem, unter anderem, neue und ge-gegenstände, Gegenstände, Gegenstände und verschiedene andere Sachen

Galle a. d. S., den 10. März 1925

Der Beauftragte der Stadt Halle a. d. S.

§ 218

(Muß die Frau Mutter werden?)

In einigen Tagen haben Sie Gelegenheit, das große

Problem-Filmwert

zu beschäftigen

C.-T. Lichtspiele am Riebeckplatz

Problem-Filmwert

zu beschäftigen

C.-T. Lichtspiele am Riebeckplatz

Halle und Saalkreis

Die „wissenschaftliche Betriebsführung“ bei der Reichsbahn A.G.

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Der an Ausdehnung zunehmende Eisenbahnerstreik zeigt davon, daß die Inanspruchnahme der Eisenbahner zunimmt. Die Verhältnisse bei der Reichsbahn A.G. werden immer untragbarer. Nachdem das Abfordern und Frachten mit einem Maximum ausgebaut worden ist, nun jetzt zu der wissenschaftlichen Betriebsführung über. Erst hat man die Kulis, die Proleten auf das Straßenpflaster geworfen; jetzt kommt das Aufsichtspersonal dran. Denn nach der neuesten Betriebsführung wird auch vollständig am Aufsichtspersonal gespart. Wie weit die Sparmaßnahmen geplant sind, mag man aus den folgenden „Experimenten“ ersehen:

Auf einer Strecke hat man probeweise bei einem vollständigen Schaffer Heizerdienste auf der Maschine verzichten lassen und eine formale Strömung abgenommen.

Ein bezweifeltes triviales Spiel ist geradezu ein Verbrechen am Publikum.

Die ohnehin schon gefährdete Verkehrsicherheit ist noch mehr in Frage gestellt durch solche sinnlose Experimente. Die 830 000 Arbeiter des Reichsbahnabbaues genügen noch, man will den Personalstand bis auf 700 000 herabsetzen.

Um das zu erreichen, greift man zu allen nur möglichen Mitteln. Es ist höchste Zeit, daß mit der sinnlosen Abbaupolitik Schluss gemacht wird.

Die wissenschaftliche Betriebsführung bedeutet in der Gegenwart das höchste Maß der Ausbeutung und kann nur zum Schaden der Arbeiter und Beamten auswirken. Die höheren Beamten ausgeschlossen, denn dieselben haben ja auch den Vorrang vor den 40 Millionen Reichs-Einkunftslosen (des Korruptionsfonds) erhalten als getreue Fröndlin des Herrn Morgan & Co.

Die Ausweisungen des Dames-Planes; verächtlicher Personalabbau, lange Arbeitszeit, mangelhafte Entlohnung treiben die Eisenbahner zum Kampfe. Selbst die hergelebten Gewerkschaftsorgane mühen sich diesmal mit dem Streite einverstanden erklären und werden zum Kampfe gezwungen. Die Forderungen sind vielfach sehr delikaten. Die Eisenbahner fordern bei Währungsentscheidungen eine entsprechende Entlohnung.

Es wäre gewiß unmöglich, wenn die Fortschritte und Erfindungen der Technik nicht angewandt würden, aber man sollte noch sozialen Standpunkte aus der Verbesserung nicht zum Nachteil des Personalstandes ausbauen, sondern gerade auf Grund der Personalabbaues des Produktionszweiges die Arbeitszeit verkürzen. Es gibt keinen vernünftigen Grund, heute die Arbeitszeit über acht Stunden auszuweihen. Das Arbeitspensum ist schonmäßig; es wird bei miraldischen Konjunktur nimmt es zu oder ab. Nur der brutale Nachschubpunkt der jungen Leute des Herrn Morgan und die Konzeption an unläuter Schmierindustrie lassen die Vermehrung so transparent an den verächtlichen Arbeitszeit festhalten.

Die Eisenbahner müssen den Herrschaften zeigen, daß sie nicht geiziger sind, Opfer des „Sonnensandes“ zu werden.

In verhängnisvoller Verkennung der politischen Situation haben die Sozialdemokraten den beiden Ermächtigungsgesetzen zugestimmt und damit die Grundlage zum Raub des Achtundzweiges gegeben. Da die gegenwärtigen Zentralinstanzen der Gewerkschaften der Barmat-Fraktion sehr nahe stehen und immer noch Staatspolitiker sind, wenn es gilt sozialfähig zu werden, müssen die Gewerkschaftsmitglieder den Herren auf die Finger zeigen und wenn es nötig ist, gehörig darauf klopfen.

Einzig und allein die Kommunisten haben klar und eindeutig sich für die Interessen der Eisenbahner eingesetzt und die Entwicklung der Dinge vorausgesehen. In letzter Stunde rufen wir: „Eisenbahner, befehle dich!“

Der Berichterstatter vom „Klassenkampf“ zur Eisenbahnerversammlung nicht zugelassen

Am gestrigen Tage fand im „Volkspart“ eine vom DGB einberufene Arbeiterversammlung statt, die zur gegenwärtigen Situation der Eisenbahner Stellung nahm. Ausgehend von der Erkenntnis, daß wirtschaftliche Kämpfe insbesondere der Unterstützung der Arbeiterpresse bedürfen, entwarf auch der „Klassenkampf“ einen Berichterstatter zur Veranlassung, der trotz eines einmütigen Ausschusses nicht zugelassen wurde. Wir fragen hiermit den DGB, ob er die Unterstützung des „Klassenkampf“ im gegenwärtigen Kampfe der Eisenbahner verweigert? Wir fragen den DGB, wie er ohne die Arbeiterpresse den Kampf zu führen gedenkt. Sollte der DGB, aber nur den „Klassenkampf“ ausschalten und die Stelle der Sozialdemokraten ausfüllen, Arbeiter ganz unzureichend. Die Eisenbahner fordern wir hiermit auf, darauf zu dringen, daß in Zukunft auch die Presse zur Veranlassung zugelassen wird.

Wie das rote Tuch auf Ohren wirkt!

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Bei der Frauendemonstration am letzten Sonntag konnte man wieder allerlei Studien machen. Abgesehen von dem grotesken Aufmarsch der Frau, die ausgerollt war, als wolle sie gegen einen mit einem roten Tuch und einem roten Schwanz bewaffneten Feind zu Felde ziehen, waren auch in den Reihen der roten Kopfläufer der Frauen wie das rote Tuch auf einen Eiter. An der Rot meinte eine die Bourgeoisiefrau, aber erst nachdem der Demonstration vorüber war, daß sie mit der Begründung, wie so ein Umzug gestaltet werden kann, „Ich sollte doch zum Mindesten die roten Kopfläufer und die roten Frauen verurteilen.“ Ihr Begleiter erwiderte darauf zweifelsfrei:

„Man wird diesem Volk schon das rote Tuch abwaschen.“

Am gestrigen Tage sagte ein Herrmann ebenfalls erst, nachdem die Demonstration vorüber war: „Eine lächerliche Parade, die die Arbeiter mit den roten Schwänzen. Die Arbeiter sollten lieber daheim beim Radio sitzen.“ Dieser letzte Herr mußte sich von einem anderen, der bestimmt kein Bourgeoisiefrau war, lassen lassen, daß ebenfalls die Kommunisten nicht bewiesen haben, daß sie auch nicht einen Cent von ihrem Programm ablassen und keine Schaulustigkeit wie die anderen Parteien treiben. Ein Arbeiter, der auch die Worte des Herren gehört hatte, gab ihm noch zu verstehen, daß er ja mit seinem Radioapparat als Kopplaus demontrieren könne, vielleicht würde durch die Dämonie sein Gehirn etwas größer und in die Lage kommen, etwas nachzudenken. Der Herr schwang sich hiernach in die erste beste Straßenbahn und ver-

ließ den Schauplatz seiner Rede, ohne etwas zu erwidern.

Die Frauen können hieran erkennen, daß es das Bürgerpart der DGB und demontrierend durch die Straßen zieht. Aber nun erst mußten sich die Frauen unterwerfen und Schalter an Schilke mit den Männern die Redt erklaffen!

Die Inthronisierenden Affen

Die sozialdemokratische Stadtorde nannte sich nach dem Raub den sie sich beim Vorfeserberichterstatter in der letzten Sitzung geholt hat, noch nicht erfüllt haben. Oder sie hat inzwischen einen neuen. Denn im gestrigen „Volkspart“ lobt man also eine neue Biermarke:

„Weiß, wenn sie losgelassen! ... Das Bier am Markt verkauft wird über die Beziehungen zu billigen Erwartungen: verfehlt. Das Bier ist nicht leicht.“

Das „Volkspart“ knüpft daran erbauliche Betrachtungen über Raubhunde und Leute, die seinen Eifer beständig hätten. Also ist die Einheitsfront der zu Ehrer Todestag aufstehenden Sozialdemokraten und der Stahlhelm auch auf der Bierbasis hergestellt.

Infolge der Alkoholunverträglichkeit des Deutschen vom „Volkspart“ natürlich auch die Unterdrückungsmöglichkeit zwischen rechts und links abhandeln gekommen. Und so führen sie — ihren Affen wiederum schließt im Unterbewußtsein verbergend — über einen Bierhosen her, den die Arbeiter des „Klassenkampf“ vor ein paar Tagen erklaffen und der nach einem Weinsteifen Bier-Schmarzgold als Affensteinkoluren bezeichnete. Die SPD ist doch noch immer für Heine. Sie will doch kulturell sein! Jedenfalls war sie es hier nicht und schimpft auf ihre Abolition, was das Zeug heißt.

Aber das „Volkspart“ hat die Gefährlichkeit des Bierhogens in seiner ganzen Tragweite gar nicht erkannt; es macht sich nur — hup — Luftig. Herr Ränge, der weisigehende Sozialdemokrat, der den Alkohol ebenio liebt wie seine parteigenösslichen Stadtorde, fand die Gefährlichkeit eines Affen loistet heraus. Kann er langsam noch möglicherweise aus Erfahrung.

Und so schickte er am Sonntag drei Strafmittelbescheide nach der Bundesstraße, um die Inthronisierenden Bierhogen beizulagern zu lassen.

Großen Erfolg hatte ja diese Aktion nicht. Die Bierhogen waren schon an ihre Orte gelommen. Am in Zukunft Affen zu juchen, möge Herr Ränge seine Beauftragten in die SPD schicken. Dort sind sie herzu und aufgehoben.

„Volkspart“-Kapare und die roten Frontkämpfer

(Arbeiterkorrespondenten)

Als wir am Sonntag früh mit den Lokautos vom roten Tag nach Bitterfeld fuhren, mußten wir auch an der Wohnung des Inthronisierenden Herrn Schilke an der letzten Sitzung der reichsrechtlichen Redakteur vom holländischen „Volkspart“, vorbei. Kapare hörte die Autos kommen, sah aus dem Fenster, sah die roten Frontkämpfer, aber auch nur einen halben Augenblick, und — eilte mit geradezu ergößlich hochläufiger Weine ins Innere seiner Wohnung zurück. Wie in seiner Wohnung hinten und Jöhnefahnen über Kapare kam, kann ich mir nicht denken. Er hat sich wahrscheinlich, daß wir roten Frontkämpfer kamen, um ihm selbst ein hohes Haupt zu zerstückeln. Nun, Herr Kapare, seien Sie unbesorgt. Ihre Augen sehen wir noch nicht aus. Sie können weiter im Partner Reichshäusern Ihre Einstimmigen gegen revolutionäre Arbeiter fördern. Sie können aus wirklich nichts.

Ein roter Frontkämpfer.

Heraus zum internationalen Massenmeeting

am Freitag, dem 13. März, abends 8 Uhr im „Volkspart“, Burgstraße
Der rote Kandidat zur Reichspräsidentenwahl, Transportarbeiter Ernst Thälmann-Hamburg, wird sprechen. Weiter werden sprechen ein französischer und ein englischer Genosse.

Vertretige, Arbeiter, Angestellte, Beamte und Frauen von Halle, gefaltet diese Kundgebung zu einem Massenauftzug, SPD, Ortsgruppe Halle.

Die Bierdankpolitiker

Sich doch die frohen Reder,
Die Wäter untrer Stadt!
Wie sie mit vollem Reder
Ich lauten dich und laut.

Ich wenn die roten glühen
Im roten Turmruhm,
Sochentlich die dann stehen
In den Kautauslauf hinein.

Die werden's schon folgen,
Die Wäter untrer Stadt,
Nur heute nicht und morgen,
erst halt man sich mal laut.

Und ihr, die ohne Stimmer,
Und ohne Arbeit seid,
brum läßt man sich auch Zeit.

Gud-Gud.

Stadtordeentlohnung in Bierhausen

(Originalbericht für den „Klassenkampf“)
Bierhausen (Saale), 9. März.

Stadtordeentlohnungsfrage. Saffelbier eröffnet die Sitzung mit hochwürdiger Begrüßung, die Anzahl des Bieres hätte sich etwas verringert. Dann gibt er folgende Eingänge und Vorklagen bekannt:

Der Verein gegen den Mißbrauch heiliger Getränke protestiert gegen die Korpung in der Stadtordeentlohnung zum 2. März. Saffelbier erklärt hierzu, daß er dies freies Schreiben, das einen unerhörten Eingriff in die Souveränität der Stadtordeentlohnungsbestimmung darstelle, perstentieren in den Vorkauf gemacht hätte, wenn er nicht annehmen müßte, daß die kommunalistische Fraktion sich auch in dieser Frage des demokratischen Selbstbestimmungsrechts außerhalb der Volksgemeinschaft stellen würde.

Die Reklamation des „Volkspart“ verlangt, daß dem Berichterstatter des „Klassenkampf“ das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen so lange verweigert wird, wie dieses Recht nicht die Hauptung seines letzten Stadtordeentlohnungsbeschlusses juristisch, daß die meisten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion und der Redakteur Kapare den betrunknen gewesen seien. Stadtordeentlohnungsfrage. Saffelbier erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion sich diesem Verlangen nicht gebeugt. Es sei unerhörte und in der Geschichte der Stadtordeentlohnungsfrage wohl ohne Beispiel gewesen, daß Stadtordeentlohnung (Zuruf von den Reihen der Kommunisten: Ich beifien hätten!) — daß Stadtordeentlohnung bejaht wurden, in der Sitzung betrunknen gewesen zu sein. Das ist eine der satzigen Befanden kommunalistischer Agitationen.

Die Wahrheit ist, daß einige Mitglieder seiner Fraktion vor und während der Sitzung zu wackeln, sich nicht für die Sache der Arbeiter getrunken hätten, aber nur, um sich Wut zu machen, die schweren Schicksalsschläge gegen ihre Partei ertragen zu können. Betrunknen sei niemand gewesen, denn die in Betracht kommenden Fraktionsmitglieder seien ein ganz anderes Quantum geworden. (Geheißer auf der Tribüne.)

Vorheriger Saffelbier: Der Vorreit ist unangenehm. Erstens hat Ihre Fraktion in der letzten Sitzung doch durch Jurist bezeugt, die Stadtordeentlohnungsfrage wurde den Einbruch eines Kaufmanns, in diesem Falle ist also die von mir vorgelegene Methode richtig. Zweitens wird jedem verantwortungsbewußten Stadtordeentlohnung ohne weiteres einleuchten, daß die heute vorliegenden Vorträge der Fraktionen so wichtig sind, wie die Agitationen der Kommunisten. (Zuruf von den Kommunisten: Wir wollen sie sehen!) Abwarten und Bier — nein — Tee trinken!

Vorheriger (fortfahrend): Dann habe ich disziplinäre Maßnahmen zu veranlassen. Der Stadtordeentlohnung hat in der letzten Sitzung, wie mir nach ihrem Eifer zu urteilen ist, mitgeteilt werden, daß in ganzem Bier ist, etwas nach zu denken. Ich habe den Bergang selber nicht bemerkt, da ich die Qualität und Wirkung des ermittelten ausgeführten Bieres unterließend, eingeduldet war. Die handlungsbefehle des Stadtordeentlohnung, das Verhalten von Bier, ist ein Verbrechen, das nachahmt werden muß. Ich erziele dem Stadtordeentlohnung des wegen einen Ordnungszustand. Dasselbe Stadtordeentlohnung hat aber das Bierlogar einer Reihe von Rednerordenen den Gehalt geschüttet. Das ist eine lächerliche Agitation tonmentlicher Gebrauche. Bier laut man — man verächtlich ist nicht. Ich erziele Stadtordeentlohnung des zweiten Ordnungszustand. (Zuruf von den Bürgerlichen: Ich bin bereit, die Ordnungszustand in Fragen anzunehmen, wenn Stadtordeentlohnung für die Bestimmung eines Bundes Münchner ist. (Zuruf von den Bürgerlichen: Zuruf der Kommunisten: Wir verzichten auf Bier, insbesondere auf solches, das mit Barmat oder anderem Korruptionsgelde bezahlt wird! Zuruf auf den Tribünen.)

Stadtordeentlohnung: Stadtordeentlohnung (erregt):

Ich bitte um ein Glas helles

— pardon — um Wort zu einer persönlichen Bemerkung.

Vorheriger Saffelbier: Herr Schaumwein, Sie haben das Wort!

Stadtordeentlohnung: Ich protestiere gegen diese Unter-

stellung der Kommunisten. Ich habe nie Geld von Barmat bekommen — selber. Meine Jochen habe ich hier von meinem Gehalt, und das sind Großchen, die von armen Transportarbeitern kommen. Also wieder einmal ist das Gegenteil wahr von dem, was die Kommunisten behauptet haben. (Söhnliches Lachen bei den Kommunisten.)

Stadtordeentlohnungsfrage Saffelbier: Wir treten nunmehr in die Zwischenzeit ein. Erste Punkt ist der Vorkauf des Stadtordeentlohnung auf sofortige Einführung auch echten Pilsener Bieres am Stadtordeentlohnung. Das Wort hat der Antragsteller.

Stadtordeentlohnung: Ich habe den Antrag eingebracht, weil man mir als ehemaligen Redner nicht zumuten kann, gewöhnliches Lager abzuwarten. Bier zu trinken. Eine Reihe von Mitgliedern meiner Fraktion unterstützt den Antrag. Ihr Grund ist, daß man kein Pilsener lange nicht doch einen Kaugenjammer bekommt, wie vom deutschen Bier. (Wurden b. d. Wöllfchen; Beifall b. d. gallischen Volkspartei.) Nachah, ich lenne das aus Erfahrung; die Württembergischer des Antrages bestätigen es, daß sie noch nie als einen solchen Kaugenjammer erlebt hatten, wie am Morgen des 8. März. (Zurufmurmur.) Aus dieser Notlage kann uns nur Pilsener retten!

Vorheriger: Das Wort hat der Stadtordeentlohnung Saffelbier.

Stadtordeentlohnung: Namens der Fraktion der nationalsozialistischen Freiheitspartei protestiere ich gegen den Antrag auf Einführung von Bier höchstschönlichen Ursprungs. Die nationalsozialistische Fraktion des deutschen Volkes verurteilt den Trinken von echtem Pilsener Bier. Allenfalls wären wir für deutsches Pilsener. Jeder deutsche Mann hat die patriotische Pflicht, sich mit deutschem Bier zu besaufen. Es ist ein unerträglicher Mißbrauch für meine Freunde, für unsere allerersten Pilsener (Zuruf b. d. Kommunisten: Ich bin nicht auch ein Trinker?). Unerhörte Verleumdung, die ich zurückweise. In der großen Zeit hat noch nie einen Tropfen höchstschönliches Bier in seinen Adern gehabt — (Geächter) — noch in höchstschönliches Bier getrunken — (stimmliches Geächter b. d. Kommunisten). Zur Gode: es ist unerträglich für einen guten Deutschen, in einer Zeit, da Frankreich Deutschland erweist, nicht ein solches Bier zu trinken. Ich unterließe Stadtordeentlohnung den Trinken von höchstschönlichem getrunken haben, jenem Staat, der mit unterm Erbseid ein Pilsnis hat. (Wit der Rauf auf den Tisch folgend): Jeder deutsche Dolkraufkäufer müßte es ablehnen, sich einen Betrunknen nach Hause zu fahren. (Voll heiligen deutschen Jungs): Jede deutsche Kälte Frau müßte es erwidern, sich nicht weihen, Betrunknen einzutreiben, die höchstschönliches Bier getrunken haben. (Geächter b. d. Kommunisten. Ruf b. d. Wöllfchen: Es lebe der Retter Deutschlands, Erzellen Pilsenerdorff! Zuruf b. d. Kommunisten!)

Und die germanische Klotzfrau

Vorheriger: Das Wort hat der Stadtordeentlohnung Dikader. Stadtordeentlohnung: Wir Sozialdemokraten werden uns in ununterbrochener Teilnahme an allen nationalen und internationalen schwarze ich beim ersten Schoppen, den ich eben trank. Wir lehnen den Antrag Dreihög ebenfalls ab.

Vorheriger Saffelbier: Das Wort wird nicht mehr verlangt. Wir stimmen ab. Wer ist für den Antrag Dreihög? — Er ist gegen

Die Solidarität des Verbandes der Töpfer, Halle

Mit als erste Organisation, die sich der roten Hilfe-Torporation anschließen...

Bund der Freunde der Ztg.

Für die gemäßigten hallischen Arbeiter!

Alle Funktionen, die den Vertrieb der Programme zu Sport- und... übernehmen haben und noch im Besitz von Sammelblättern...

Wichtige Rundgebung der Sozialreformer

Zu einer wichtigen Rundgebung geladene sind die Vertretung der Arbeitssinnlichen Arbeiter, Unfall- und Krankenversicherungs- und Erwerbslosenvereine...

Kollege Schoenart ist letzte in einer Umfrage, in welcher ich... die Reichsregierung die Förderung der Sozialreformer zu behandeln gedenkt...

Der Hauptvorstand des Zentralverbandes habe die überaus... erscheinende Forderung erhoben, den Vorkontingentsbeitrag auf 35 Mark zu erhöhen...

Nach gemeiner Welle man mit den Unfallrentnern umspringen... Diejenigen welche man die Hälfte bis zu 30 Prozent vollauf reicheren...

In der Ausdrucksfrage wurde eine scharfe Resolution gegen die... Resolution angenommen, die mir noch bekanntgeben werden...

die Stimme des Antragstellers und des Staats. Jede Abgeordnete... (Die Verarmung, mit Ausnahme der Kommunisten, erhebt sich und ringt das Deutschlandlied.)

Stadtr. Acker: Ich habe mich im wesentlichen schon überzeugt, daß... die von mir geforderte unbedingte Schwärze in den Wahlen mit Götzen...

Der Magistrat hat sich zur Beantwortung der Anfrage bereit... erklärt. — Der Magistratspräsident hat das Wort.

Der Magistrat hat sich zur Beantwortung der Anfrage bereit... erklärt. — Der Magistratspräsident hat das Wort.

Der Magistrat hat sich zur Beantwortung der Anfrage bereit... erklärt. — Der Magistratspräsident hat das Wort.

Der Magistrat hat sich zur Beantwortung der Anfrage bereit... erklärt. — Der Magistratspräsident hat das Wort.

In der Vorlesung wurde mitgeteilt, daß die nächste Versammlung... am 5. April, nachmittags 9 Uhr, im Volkspark stattfindet.

Das Ergebnis der Aussprache nach folgender Resolution:

Die überaus hartfällige Sozialreformeranerkennung des Zentralverbandes... ist zu beklagen...

Anschließend wird sich die Versammlung gegen die Streichung... der Unfallrentner um 30 Prozent. Sie fordert volle Wiederherstellung...

* Kommunische Folgearbeiter. Die für heute, Dienstag... abend, ebenfalls 8 1/2 Uhr, im Volkspark, findet nicht statt.

* Arbeiter-Sängerchor Halle. Wir machen die Mitglieder darauf... aufmerksam, daß am kommenden Mittwoch gemeinsamer Singsitz...

* Die städtische Sparkasse gibt die veränderten Zinssätze für... Spareinlagen bekannt. Sie stellt ferner auf die Anmeldung der... Sparkassensparen in ihrer Reichhaltigkeit...

* Die Wochenschriften des Stadtkomitee sind folgende: Montag 7 1/2... Uhr: Volkspark Halle; Dienstag 8 1/2 Uhr: Volkspark Halle; Mittwoch 8 1/2 Uhr: Volkspark Halle...

* Die Wochenschriften des Stadtkomitee sind folgende: Montag 7 1/2... Uhr: Volkspark Halle; Dienstag 8 1/2 Uhr: Volkspark Halle; Mittwoch 8 1/2 Uhr: Volkspark Halle...

Hallische Fleisch- und Wurst-Kleiverkaufspreise am 19. März 1925

Für den Fleischhandel mit Schweinefleisch und Wurstwaren... aus reinem Schweinefleisch sind mit der Fleischprüfung folgende Preise vereinbart:

Table with 2 columns: Fleisch/Wurst name and Price per unit. Includes items like Speckfleisch, Karkassenfleisch, Schmalz, etc.

Metallarbeiter!

Am Donnerstag, dem 12. März, abends 7 1/2 Uhr, findet in der... Produktiv-Gesellschaft eine wichtige Fraktionsversammlung...

Wahl, ein halbes Liter Bier oder ein Viertelliter Wein verabreicht... (Stimmlicher Beifall b. d. Bürgerlichen und den Sozialdemokraten).

So gefällt mir der Magistrat!

Stadtr. Diederer wagt auf Dr. Kohlenhieser zu, beide umarmen... sich herzlich. Juraun von den Kommunisten. Die neue Schwärze...

Stadtr. Diederer wagt auf Dr. Kohlenhieser zu, beide umarmen... sich herzlich. Juraun von den Kommunisten. Die neue Schwärze...

Stadtr. Diederer wagt auf Dr. Kohlenhieser zu, beide umarmen... sich herzlich. Juraun von den Kommunisten. Die neue Schwärze...

Stadtr. Diederer wagt auf Dr. Kohlenhieser zu, beide umarmen... sich herzlich. Juraun von den Kommunisten. Die neue Schwärze...

Stadtr. Diederer wagt auf Dr. Kohlenhieser zu, beide umarmen... sich herzlich. Juraun von den Kommunisten. Die neue Schwärze...

Theater und Konzerte

Die tote Laute und andere

Geistliches Spiel von Kurt Götz und seinem Ensemble... Gestern spielte das Ensemble Kurt Götz aus Berlin drei Einakter...

Der Anhalt der Städte ist fast erzählt. Der Arbeiter, die Stadt... eines gewöhnlichen Gehenmens aus gehobenen Ständen. Der zweite Einakter...

Beide Einakter verhöhen die Oberlichten der Gesellschaft, aber... nicht mit protestantischer, sondern mit bürgerlicher Methode eines... über den Kopf trippelnden Strämlings...

Kommunitätliche Jugend... Kommunitätliche Jugend, Orangerie Halle. Heute abend 8 1/2 Uhr in der... bekannte Lurche Turner. Einleitend gegen Veräppelung der... Mitgliedsliste...

Angewandte Kunst-Kreis. Dienstag, den 10. März, nachmittags... 5 Uhr. Mitgliederversammlung in der Produktiv-Gesellschaft...

Am Donnerstag, dem 12. März, abends 7 1/2 Uhr, findet in der... Produktiv-Gesellschaft eine wichtige Fraktionsversammlung...

Am Donnerstag, dem 12. März, abends 7 1/2 Uhr, findet in der... Produktiv-Gesellschaft eine wichtige Fraktionsversammlung...

Am Donnerstag, dem 12. März, abends 7 1/2 Uhr, findet in der... Produktiv-Gesellschaft eine wichtige Fraktionsversammlung...

Arbeiter-Sport

Arbeits- und Wettkampftage. Über den Freitag und Samstag von 8 bis 10... Uhr abend in der städtischen Sporthalle werden zwei... Arbeiter-Sport...

Arbeits- und Wettkampftage. Über den Freitag und Samstag von 8 bis 10... Uhr abend in der städtischen Sporthalle werden zwei... Arbeiter-Sport...

Unsere Leier

Wir bitten wir, den Abnommensbetrag an die Trägerin... zur Ueberreicherung der Kultur zu veranlassen. Das Abnommen...

Wir bitten wir, den Abnommensbetrag an die Trägerin... zur Ueberreicherung der Kultur zu veranlassen. Das Abnommen...

Wir bitten wir, den Abnommensbetrag an die Trägerin... zur Ueberreicherung der Kultur zu veranlassen. Das Abnommen...

Wir bitten wir, den Abnommensbetrag an die Trägerin... zur Ueberreicherung der Kultur zu veranlassen. Das Abnommen...

Wir bitten wir, den Abnommensbetrag an die Trägerin... zur Ueberreicherung der Kultur zu veranlassen. Das Abnommen...

Wir bitten wir, den Abnommensbetrag an die Trägerin... zur Ueberreicherung der Kultur zu veranlassen. Das Abnommen...

Aus der Gewerkschaftsbewegung

Schritte der englischen Gewerkschaften zur Herbeiführung der internationalen Einheit

In einer Ende Februar abgehaltenen Sitzung des Generalsrats der britischen Gewerkschaften wurde beschlossen, eine permanente Kommission aus zehn Mitgliedern einzusetzen, deren erster Schritt die baldige Organisation einer Konferenz mit den russischen Gewerkschaften ist.

Während der Beratung weiterer Maßnahmen zur Herbeiführung der internationalen Gewerkschaftseinheit leitete Herr Dr. Kommissionen gehören u. a. an: Purcell, Hobs, Van Tillet und Smillie.

Wenn der rechte Flügel der Arbeiterbewegung geglaubt hätte, durch eine persönliche Reklamation im überhöhten Schiedsamt des Kampfs um die internationale Gewerkschaftseinheit zu gewinnen, so haben sie sich gründlich geirrt; denn... auch gestützt in der hohen Energie der englischen Gewerkschaften, die für die Einheitsfront sind. In der Arbeiterbewegung Englands gibt es eine **schonmal reiche Mobilisierung im Sinne eines geschlossenen, einheitlichen Kampfes** vor sich, die einrichtete Hilfe von Purcell und Gengenbrunnen von den schon ganz klaren Willen der organisierten Arbeiter vertreten, wenn sie den Kampf um die Einheit weiterführen.

Nach in Frankreich demselben die ständig sich verschärfenden Arbeitsbedingungen eine Häufung reiche und tabuliert. Einheitsfront der Arbeiterbewegung. Dort, wo in England begannen die Gewerkschaften immer mehr einzusinken, das es nur eine Zwangsmaßnahme einiger arbeitgeberorientierter Botschaften ist, die heute noch das Zustandekommen einer internationalen, einheitlichen Kampfront der Gewerkschaften verhindern. Was sind die Gründe?

Darüber müssen sich auch die deutschen Gewerkschaften im ADGB klar werden, wenn sie ihren Willen, die von den Ausländern eine Kategorie nach der anderen international zusammengefasst wird. In England reißt die Materialisten der Bergleute, Eisenbahner, Transport- und Metallarbeiter heraus. Willen nun die deutschen Eisenbahner, Bergleute und Metallarbeiter getrennt marschieren, um desto fester auf getrennt geschlagen zu werden?

„Blut Leusel“

Von Seiten der Union der Hand- und Kopfarbeiter wird uns geschrieben:

Die „Bergarbeiterzeitung“ bringt in ihrer Nr. 9 vom 28. Februar 1925 unter dieser Überschrift einen Artikel über die Rettungsarbeiten eines kassationsgerichtlichen Schiedsrichters. Dort wird gesagt, daß dieser Kommunist, jetzt in England, sich in England begannen die Gewerkschaften immer mehr einzusinken, das es nur eine Zwangsmaßnahme einiger arbeitgeberorientierter Botschaften ist, die heute noch das Zustandekommen einer internationalen, einheitlichen Kampfront der Gewerkschaften verhindern. Was sind die Gründe?

Darüber müssen sich auch die deutschen Gewerkschaften im ADGB klar werden, wenn sie ihren Willen, die von den Ausländern eine Kategorie nach der anderen international zusammengefasst wird. In England reißt die Materialisten der Bergleute, Eisenbahner, Transport- und Metallarbeiter heraus. Willen nun die deutschen Eisenbahner, Bergleute und Metallarbeiter getrennt marschieren, um desto fester auf getrennt geschlagen zu werden?

Freisgabe des Acht Hundertages für die Reichsarbeiter

Die Verhandlungen über den Achte Hunderttag der Reichsarbeiter sind zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Neben einigen kleinen Streitigkeiten und Verhandlungen bis zu zwölf Wochen in die Weichen verläuft und eine weitere Differenz der Löhne genommen werden. Die bisherige neunmündige Arbeitzeit soll bestehen bleiben.

So geht der Kampf der Gewerkschaftszentralrat für den Achte Hunderttag in der Praxis aus. Man muß nicht den allergeringsten ernstlichen Erfolg, den Lohnanspruch für eine bedeutende Arbeiterkategorie wieder zu gewinnen, man will abwarten bis die weitere Forderung so günstig ist, die neunmündige Arbeitzeit für die Beamten und Arbeiter auszuheben. Die Reichsarbeiter dürfen einem jeden Wörtchen ihre Zustimmung nicht geben. Darüber hinaus müssen die Arbeiter des Achte Hunderttag verlangen, daß die Verhandlung über den Achte Hunderttag, die im März abgehaltenen Kampf ist um so auszufrieden, als am 11. März auf der Initiative der Gemeindearbeiter abläuft und die Verbindung beider Bewegungen die besten Aussichten auf Erfolg hat.

Kommunistische Erfolge im Distrikt Delitzsch

In der letzten Kartellführung in Delitzsch war der Bezirkssekretär Werner die trotz seiner vorherigen Zulage nicht erschienen. An Stelle dessen hat er ein Kundgebungsamt in sämtliche Kartelle des Bezirks geschickt, in dem er rief, daß die Kartelle sich mit Fragen beschäftigen, die nicht mit einem reichlichen Ertragsanteil gehören. (Gesamt sind die Tarifbedingungen der wichtigsten Berufe zum 1. März.)

Bei der Vorstandswahl zeigte sich aber die Einflußlosigkeit der Anhänger des hier berühmten Berichts. Bei der vorgeschlagenen Anzahl des Vorstandes wurden nur Kommunisten gewählt.

Es wurde dann noch Frage darüber geführt, daß eine Anzahl Beiträge mit ihren Kartellbeiträgen noch im Rückstand waren. Die in Frage kommenden Berufe wurden aufgefordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

In einer angemessenen Entschädigung wurde gegen die Schließung des Kinderheims in Borsdorf protestiert und die Freigabe gefordert.

Für die internationale Gewerkschaftseinheit der Metallarbeiter

Nach der Kölner Hittentkonferenz: Ergebnisse und nächste Aufgaben

Weil der Kongreß seine Beratungen in Köln begann, haben wir im „Klassenkampf“ in einem längeren Artikel auf die Wichtigkeit besprechen können. Wir haben auch über den Verlauf der Tagung berichtet. Wir wollen nunmehr noch einmal auf das Ergebnis des Kongresses zusammenfassend Stellung nehmen.

Im Vordergrund aller internationalen Kongresse der Vorkriegszeit stand die internationale Solidarität des Proletariats. Wie beim Ausbruch des Krieges die Internationale zusammenbrach, so zeigte auch die Kölner Tagung, daß die Solidarität des Proletariats zerfallen ist, daß die französischen und belgischen Reformisten sich auf die Seite ihrer Bourgeoisie und die deutschen Sozialisten unter Führung Dittmanns sich auf die Seite der deutschen Kapitalisten stellen.

Die Reformisten haben bisher noch immer den Notwendigkeiten des Kampfes Rechnung getragen. Wie die deutsche Gewerkschaftszentralrat mit dem Hinweis auf die Reparationslasten die Arbeitszeitverlängerung für notwendig erklärte, so werden die ausländischen Reformisten wegen angeblicher deutlicher Schuldverletzungen den Arbeitsvertrag angeben. Nur also deutlich sei, daß die Arbeit der ausländischen Delegierten, in welcher gefährlichen Lage die Aufständigen der ganzen Welt befinden, und welche ungeheure Schuld die Reformisten durch Zustimmung zum Ermäßigungsgebot auf sich geladen haben. Die Arbeitszeitverlängerung infolge des Ermäßigungsgebotes ist die Waffe nicht nur des Feindes, sondern des internationalen Proletariats gegen das Proletariat geworden.

Welchen Weg hat nun die Konferenz, dem internationalen Proletariat gezeigt? Der Weg der bürgerlichen Gelehrsamkeit. Sie hat eine Entschädigung angenommen, die die Kapitalisierung des Washingtoner Abkommens fordert, die die Kommunisten demgegenüber die Einheit der Gewerkschaften auf den Boden des Klassenkampfes verlangen, weil nur durch die schärfste Arbeitzeitverlängerung werden kann, entzogen man sich diesbezüglich allen positiven Beschlüssen. Die Dittmanns gehen lieber mit den amerikanischen, auf dem Boden des Imperialismus lebenden Gewerkschaften zusammen, als daß sie auf dem Boden des Klassenkampfes lebenden Gewerkschaften, die der russischen Nationalen sind.

Wie notwendig heute die Einheit der Gewerkschaften national und international ist, und welche Mühe sich die oppositionellen Metallarbeiter gegeben haben, haben wir im nächsten Artikel dargestellt, auf den wir in diesem Zusammenhang jetzt schon hinweisen. Wie notwendig die Herbeiführung einer gewerkschaftlichen Einheit ist, geht auch aus dem Bericht über die Tagung hervor, der die Frage des europäischen Einheitsfronts behandelt. Anhand diesem Einheitsfront hat die geschlossene Einheitsfront des Proletariats entgegengekommen, hat die internationale Konferenz nur kleinräumige Forderungen aufgestellt. Die Konferenz hat eine Resolution gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen, in der folgende Forderungen nationale und internationale Konzentration des Kapitals und eine staatliche Kontrolle der kapitalistischen Konzentration verlangt wird.

Die Reformisten wissen, daß eine solche Kontrolle der Kapitalistengruppen nicht findet, bei Abschlüssen von Handelsverträgen ihre Interessen dennoch durchsetzen.

So ist die Reformisten die Einheit der Gewerkschaften, die angeführt der internationalen kapitalistischen Einheitsfront gegen das Proletariat eine unbedingte Notwendigkeit ist, auch laborem, der Wille der Arbeiterseite wird und muß die Einheit national und international erzwungen. Die Metallarbeiter Deutschlands müssen zunächst ihren Kampf gegen die Einheitsfront des Proletariats mit der Union der Metallarbeiter fortsetzen. Sie müssen die Aufnahme der ausgeschlossenen Metallarbeiter erzwungen und müssen darüber hinaus die Verwirklichung der Einheit in Deutschland allgemein durchsetzen.

Nicht Genuß, sondern zirkuläre Klassenkampf ist die Parole des Proletariats.

Die am Sonntag einberufene internationale Konferenz der oppositionellen Metallarbeiter, die wir im nächsten Artikel ebenfalls gewidmet haben, wird den Weg zeigen, den das Proletariat und insbesondere die Metallarbeiter zu gehen haben.

Internationale Konferenz der oppositionellen Metallarbeiter

Das internationale Propagandakomitee der revolutionären Metallarbeiter (RMA) hat am 10. März eine Konferenz von Vertretern der oppositionellen Metallarbeiter aller Länder einberufen. Der Bericht des Sekretariats des RMA, entgegenkommen und gleichfalls zum Tages-Pian und der Einheitsfront im internationalen Maße Stellung nehmen wird. Neben diesen Fragen wird sich die Konferenz mit interorganisations-, Preis- und Propagandafragen beschäftigen.

Im Vordergrund aller Debatten wird auch auf dieser Konferenz die Frage der gewerkschaftlichen Einheit stehen.

Nicht daß irgendwelche Zweifel erhoben oder fälschlich werden müßten, sondern der Ruf zur Herbeiführung der gewerkschaftlichen Einheit wird das Leitmotiv dieser Beratungen sein.

Kartellführung Torgau

Für Arbeitseiner am 1. Mai, für Aufrüstung über den Verbleib der 3½ Millionen gesammelten Gewerkschaftsbeiträge.

In der letzten Sitzung wurde seitens der Kommunisten beantragt, die Tagesordnung durch Stellungnahme zum 1. Mai zu ergänzen. Ein hierzu gestellter Antrag, den 1. Mai durch Arbeitseiner zu belegen, wurde mit der Maßgabe angenommen, daß die Kollegen in dem einzelnen Gewerkschaften die Sitzung vorbereiten. Die Aufgabe, die die Arbeiter der Torgauer Kartelle zu übernehmen. Die Arbeiter in den Betrieben werden alle ihren zukünftigen Gewerkschaften die Notwendigkeit der Arbeitseiner vor Augen führen müssen.

Entsprechend einem von den Erwerbslosen gestellten Antrag, eine Bereinigung von drei Millionen zu geschähen, wurde beschlossen, daß die Erwerbslosen einen Vertreter in das Kartell entsenden können, der aber nur bei Erwerbslosenfragen Stimmrecht hat.

Bei der Statutenberatung beschäftigten die Sozialdemokraten, den Arbeiter mit in den Vorstand zu nehmen, um auf diese Weise die Kommunisten majorisieren zu können. Die Arbeiter traten dem entgegen, nur wurde auf Grund eines von den Kommunisten gemachten Vorstages beschlossen, noch zwei Beisitzer mit in den Vorstand aufzunehmen.

Eine von den Kommunisten gestellte Anfrage, ob dem Distrikt bekannt ist, daß der ADGB, die überhöhten Beamten 200 Millionen hätte, konnte nicht beantwortet werden. Der Vorstand wurde beauftragt, eine diesbezügliche Anfrage an den ADGB zu richten. In der nächsten Sitzung soll hierüber als auch darüber berichtet werden, wo die 3½ Millionen Mark gegeben sind, die durch die Gewerkschaften zum Zwecke der Bereinigung eines Millionenbetrags betriebl. der Arbeiter, die sich zumens aufgebracht und an den ADGB, abgeliefert wurden. Die nächste Kartellführung verpricht deshalb tiefen Interesse zu werden.

Die Frage der internationalen Einheit der Metallarbeiter ist nicht seit dem letzten Kongreß der Metallarbeiter internationalen, sondern von den oppositionellen Metallarbeitern seit Jahren behandelt worden. Der Allrussische Metallarbeiterverband führt seit dem Jahre 1921 einen jährlichen Kampf, um in den Internationalen Metallarbeiterbund (IMB) aufgenommen zu werden. Der Beschluß der Internationalen Metallarbeiterkonferenz vom Jahre 1921 in Genève, nach dem die der roten Gewerkschaften internationale (RIG) angegliederten Gewerkschaften nicht in den IMB aufgenommen werden dürfen, hinderte die Kufen nicht daran, noch wie zuvor für die Herbeiführung der Einheit zu kämpfen.

Diesen Bemühungen zufolge fand im Mai des Jahres 1923 die bekannte Friedrichshafener Konferenz statt, an der neben Jig als Vorsitzender des IMB, auch Dittmann und Reich mit dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes teilnahmen. In einer in sechs Punkten formulierten Erklärung wurde festgelegt, daß die Vertreter des IMB, und des Allrussischen Metallarbeiterverbandes der Arbeitergewerkschaften, das ein Zusammenarbeiten und Zusammengehen der russischen Metallarbeiter mit dem IMB, unbedingt erfordert werden müßte.

Der Vorstand des IMB hat sein in Friedrichshafen abgegebenes Wort nicht gehalten. Auf dem Verbandstag der Metallarbeiter in Kassel zeigte sich, daß Dittmann und Reich nicht im entferntesten daran dachten, im Sinne des Friedrichshafener Abkommens zu wirken. Im Kartell hatte Jig das Verbot, die Bedingungen abzugeben, daß er die russischen Arbeiter nach Wien einladen werde. Die Einladung erfolgte trotz dieses Verbotens nicht. Auf diesem Kongreß stand die Frage der Aufnahme des Allrussischen Metallarbeiterverbandes erneut zur Debatte. Die Kufen gingen trotzdem unentschieden nach Wien und wurde ihnen nach langen Verhandlungen eine Redezeit von fünfzehn Minuten gewährt und zur Bedingung gemacht, daß die Kufen keine Streitfragen erörtern dürfen. Sie sollten nichts anderes tun, als den Kongreß beäugen. Schon hieraus ergab sich, daß die Reformisten nicht daran dachten, sich ernstlich mit den Kufen über die ein. Differenzpunkte auseinanderzusetzen. Umso mehr nach dem Kongreß in Wien luden Dittmann, Jig und Domes den russischen Delegierten vorgeschlagen, die weiteren Schritte zur „Klärung der gegenseitigen Beziehungen“ zu besprechen. Wie schon in Friedrichshafen, so haben Jig und Dittmann auch dieses Mal ihr Verbotens nicht gehalten.

Am 4. und 5. Januar hielt das Generalkomitee des IMB eine Sitzung ab, nach dem vorigen Verbotens, die die Kufen über erhielt, zu schließen, die Einheitsfront mit seinem Wort erzwungen. Auch hier zeigte sich, daß die Reformisten alles tun, um die Herbeiführung der gewerkschaftlichen Einheit zu sabotieren. Sie wollen weiter die Kufen einhalten, die im Ober-Prozess in Mogosburg an dem Range gestellt worden ist.

Jig und Dittmann, die formal die Arbeitsgemeinschaft abgeben, treiben praktisch nichts anderes als Arbeitsgemeinschaftspolitik. Sie wollen nicht die Kampfgenossenschaft mit den revolutionären Teil des Proletariats, weil sie ernstlich nicht daran gedacht haben und auch heute noch nicht daran denken, der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu überleben zu versuchen.

Trotz aller dieser Sabotage mußte die Bewegung der Einheit fortgeführt. Der Generalsrat der britischen Gewerkschaften, der am 29. Dezember den Bericht Purcells entgegennahm, hat diesen einstimmig gebilligt und sich gleichseitig

für eine Weltkonferenz ausgesprochen. Die deutschen Reformisten, die gefährlichsten und verwerflichsten Gegner der gewerkschaftlichen Einheit, und mit ihnen auch der Schweizerischen Gewerkschaften, haben angesichts dieser Tatsache ein ungeheures Restereiben gegen Purcell und die englischen Gewerkschaften eingeleitet.

Der erneuerte Vorstoß auf der am 5. bis 7. Februar in Amsterdam stattgefundenen Generalsitzung des IOB, der darauf hinausging, jedwede Korrespondenz und Verhandlungen mit den Kufen endgültig abzuschneiden, wurde durch die entscheidende Haltung der englischen Gewerkschaften zurückgewiesen.

Die Reformisten müßten sich mit einem Vergleichsversuch abfinden, nach dem dem IMB ein Teil der Kufen, die die Kufen abgeben, zu geben werden können. Dieser sehr wenig tragende Versuch könnte aber doch vielleicht dazu führen, die Schranken aus dem Wege zu räumen, die einer Einigung im Wege stehen. Dies bringt den Kufen ein neues Verbotens. Er gibt bereits in seiner Ausgabe vom 11. Februar den Tug an, wie letzten Monats doch noch die Einheit zu hintertreiben möglich ist. Der „Vorwärts“ hat sich auch damit wieder als Spalter an der Gewerkschaftsbewegung entlarvt.

Die Internationale Konferenz der oppositionellen Metallarbeiter wird sich durch alle diese Maßnahmen nicht betören lassen. Angehörigen der Reichsarbeiter der Metallarbeiter die Einheit zu machen, wird auch diese Konferenz der Metallarbeiter aller Länder den unbedingten Willen zur Herbeiführung der Einheit entgegenbringen. Die Konferenz wird den Weg, der durch die Beschlässe der Komitee und Frontinter-Kongresse vorgezeigt ist, weitergehen.

Keine der Propaganden der Reformisten wird ausreichen, weder die Konferenz noch die oppositionellen Metallarbeiter überhaupt, von ihrem Wege abzubringen.

Die Konferenz der oppositionellen Metallarbeiter wird deshalb ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Bewegung zur Herbeiführung der gewerkschaftlichen Einheit bedeuten.

Kampfanlage der Bauarbeiter in Eisleben

Vom Verband der ausgeschlossenen Bauarbeiter erhalten wir folgende Meldung:

Als die Bauarbeiter im vergangenen Jahre zur Erweiterung ihrer Forderung von 85 Pf. in den Streik traten, wurde dieser noch dem damaligen Angehörigen des Bauarbeiterverbandes und letzten Zugsfaller, Hildebrandt abgewinkt. Hildebrandt verhandelte hinter dem Rücken der Einheitsfront, und schiedliche den Kollegen vor, daß die Firma Mindele bereit wäre, eine Zulage von 4 Pf. die Stunde zu gewähren. Die dem Baugewerksbund angehörenden Kollegen nahmen nunmehr die Arbeit an. Am kommenden Sonntag merkte die Arbeiter den Schwindel, daß die Firma es ablehnte, auch nur die geringste Lohnzulage auszusprechen. Die Reformisten hatten nun die Mittel der Lohn bis auf 85 Pf. herabgesetzt wurde.

Mit dieser unehrlichen Zuhilfenahme beschloß sich eine Mitgliederversammlung, die folgende Forderungen entstellte:

1. Zurückverpflichtung in die Lohnstufe 1;
2. Lohnsteigerung von 30 Prozent.

Die Mitglieder des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter (darunter die Mitglieder des Baugewerksbundes auf, sich schon heute auf den unausweichlichen Kampf vorzubereiten und gemeinsam zu kämpfen, bis die von den Bauarbeitern aufgestellten Forderungen verwirklicht sind.

Weitere Erfolge der Opposition in den Gewerkschaften

Die Zahl der Metallarbeiter, die sich eine kommunistische Orientierung geben nur 3 Stimmen wiederwählten, haben im letzten Jahrgang gegen die Arbeit der Kommunisten 1200 neue Mitglieder gewonnen.